



Wenn Fluglärm Heimatgefühle weckt

Hörerlebnis im Museum der Kulturen Das Projekt «Ohren auf Reisen» geht dem Thema Identität nach. In einer Audio-Ausstellung warten derzeit 24 Hörstücke darauf, entdeckt zu werden.



Für viele ein Ärgernis, doch Fluglärm kann auch positive Empfindungen auslösen. Foto: Marco Zangger (20 Minuten)

Julia Konstantinidis

Dass Fluglärm positive Gefühle auslösen kann, wundert wohl so einige von ebendiesem Geräusch geplagte Allschwiler. Doch Kateryna Dziadok freut sich über die Flieger, die regelmässig über das Dorf donnern, wo sie seit einem Jahr und acht Monaten lebt. «Für manchen mag das nervig sein, aber ich lausche dem Dröhnen und den Motoren.»

Die Ukrainerin ist vor dem Krieg in ihrer Heimat hierher geflüchtet und hat im Rahmen des Projekts «Ohren auf Reisen» des Vereins Zuhören Schweiz Geräusche aufgenommen, die sie mit ihrer Heimat verbindet. Dziadok war früher Flugbegleiterin, und die Geräusche von

startenden und landenden Flugzeugen erinnert sie an jene Zeit. Aber nicht nur.

Ein Geräusch der Hoffnung

Sie verbindet den Fluglärm auch mit der Hoffnung auf Frieden. Denn seit dem Abschuss eines malaysischen Flugzeugs 2014 durch Russland hätten sich viele Airlines geweigert, über die Ukraine zu fliegen, «und dann kam der Krieg». Das Geräusch von Ferienfliegern und die weissen Kondensstreifen, die sie erzeugen, sind für Dziadok deshalb Zeichen des Friedens. «Ich träume so sehr davon, dass diese Zeit in der Ukraine bald kommen wird, wenn der Himmel wieder voller Zivil-

flugzeuge sein wird.»

Der Beitrag der Ukrainerin ist eine von insgesamt 24 Produktionen, für die die Teilnehmenden der Frage nachgingen, wie sich Migration, Identität und Zugehörigkeit für sie akustisch darstellen. «Zum Teil sind das sehr individuelle Empfindungen. Andere Aufnahmen zeigen auch Gemeinsamkeiten, etwa dass viele Menschen Geräusche aus der Natur wie fließendes Wasser oder Blätterrauschen mit einem Gefühl des Ankommens und der Ruhe verbinden», sagt Projektleiterin Jacqueline Beck von Zuhören Schweiz.

Im Hörbeitrag von Sahar Sadrafshari ist das Quietschen

Basler Zeitung

Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
bazonline.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 32'215
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 23
Fläche: 52'762 mm²

Museum der Kulturen Basel

Auftrag: 1043768
Themen-Nr.: 038.077

Referenz: 90786871
Ausschnitt Seite: 2/2

der Trams zu hören. Für sie klinge Basel sehr anders als ihre Heimat, sagt sie: «Es gibt grosse Unterschiede zwischen dem Iran und der Schweiz.» Sie habe sich im ersten Monat einsam gefühlt, erzählt Sadrafshari, die seit neun Monaten hier lebt. «Aber jetzt kenne ich einige gute Freunde», und ins rumpelnde Geräusch der Drämmli mischen sich Gesprächsfetzen von Unterhaltungen der Iranerin mit anderen Frauen.

Sadrafshari und Dziadok lernen am Basler Kurszentrum K5 Deutsch und erfuhren dort vom Projekt, bei dem auch weitere Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer mitmachten. Für ihre Aufnahmen wurden sie von Christian Hilzinger und Anna Ida Fierz unterstützt, beides erfahrene Audio-Journalisten. In dieser Gruppe seien erzählende Beiträge entstanden, so Beck.

Anders in einer zweiten

Gruppe von Projektteilnehmenden, die vom Klangkünstler und -forscher Budhaditya Chattopadhyay angeleitet wurden. Beck: «In diesen Beiträgen taucht man in Klangwelten ein, die Teilnehmenden haben viel mit Field Recording und experimentellen Ansätzen gearbeitet.» So verbinde etwa ein am Projekt beteiligter ukrainischer Flötist seine Musik mit den Geräuschen, die er in Höhlen rund um Basel aufgenommen habe – weil ihn diese Klangkulisse an seine Heimat auf der Halbinsel Krim erinnerte.

Akustische Ergänzung

Wieder andere Hörstücke stammen von Studierenden der Pädagogischen Hochschule FHNW in Muttenz, die sich mit Kulturinstitutionen und deren Umgang mit kultureller Diversität beschäftigt haben.

Zu hören sind alle Beiträge an zwei Hörstationen im Hedi-Keller-Saal im Museum der Kulturen

Basel. «Sie stehen in thematischer Verbindung zur Dauerausstellung «Memory – Momente des Erinnerns und Vergessens» und erweitern die Ausstellung um eine akustische Dimension», so Beck.

Dass man mit Kulturinstitutionen zusammenarbeite, gehöre zum Konzept des Projekts «Ohren auf Reisen», das seit 2018 in verschiedenen Kantonen durchgeführt wird. Denn Ziel des Vereins Zuhören Schweiz sei es auch, mit seinen Projekten die kulturelle Teilhabe der Mitwirkenden zu fördern. Auch Besucherinnen und Besucher der Ausstellung haben die Gelegenheit, sich Gehör zu verschaffen: Für das Audiogästebuch können sie vor Ort ihre Eindrücke oder eigenen Erfahrungen zum Thema Heimat als Audio-Beitrag aufnehmen.

«Ohren auf Reisen», Gastausstellung. Museum der Kulturen, bis 21. April.